

Europa-CDU will Importstrategie

WASSERSTOFF Das Hauptproblem bei der Umsetzung der EU-Klimaschutzstrategie sitzt nach Ansicht des CDU-Europaabgeordneten Markus Pieper „hinter der Steckdose“. Bei der Beantwortung der Frage, wo der nachhaltige Wasserstoff und Strom, nicht nur für den Verkehr, herkommen soll, „klafft eine riesengroße Lücke im ‚Fit for 55‘-Gesetzespaket“, sagt Pieper.

In Europa könnten die nötigen Mengen nicht erzeugt werden, schon gar nicht zu wettbewerbsfähigen Preisen. Deutschland werde nach Schätzungen des Fraunhofer-Instituts 2030 rund 70 Prozent des benötigten Wasserstoffs importieren müssen. Pieper und seine Parteikollegin Hildegard Bentele fordern in einem Brief an EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen, die EU müsse schnellstens eine Wasserstoff-Importstrategie auf die Beine stellen. Andere Länder wie Australien und China seien bereits dabei, sich weltweit Ressourcen zu sichern.

Nach Ansicht der CDU sollten europäische Unternehmen und Banken eine Stiftung gründen, die die Nachfrage mit Angeboten aus Drittstaaten koordiniert. Der höhere Preis soll zunächst durch Fördermittel ausgeglichen werden. Zunächst solle die EU mit Nachbarn wie der Ukraine, Marokko, Algerien, Norwegen und Russland sowie „bewährten“ Partnern in Südamerika kooperieren. (fh)